

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 130.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 202.

Druckerei: Druckerei v. B. in Halle a. S., Markt 12. Druck: Druckerei v. B. in Halle a. S., Markt 12.

Zweite Ausgabe

Einzelheft 30 Pf. Bestellen am Besten bei den Verkäufern. Halle a. S., Markt 12. Preis 11 Pf. 11 494.

Verkaufsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telefon 158; Redaktions-Telefon 1272. Eing. Nr. Braunschweig.

Donnerstag, 18. März 1909.

Verkaufsstelle in Berlin: Postfach 14. Telefon Amt VI Nr. 11 494.

Die Kriegsgesfahr.

Die Ungewißheit der Lage auf dem Balkan dauert an, und da vor Ende der Woche die serbische Regierung kaum im Besitze der neuen österreichischen Note sein wird, die den vollständigen Staatsentzug in Belgrad voranschreitend die Augen öffnet und sie belehrt, daß sie es noch in der Hand haben, sich von dem Wankende am Abgrund mit heißen Händen zurückzuziehen, so wird man doch immer der Hoffnung Raum geben dürfen, daß Österreich-Ungarn ein Appel an die ultima ratio erpart bleibt.

Während die Fortsetzung der Durchfuhr von Kriegsmaterial nach Serbien verbot, soll, wie gemeldet, angeblich auf dringendes Verlangen Rußlands, Bulgarien die Durchfuhr des Kriegsmaterials über Borna gestatten wollen. Die Mobilisierung einer Reihe österreichischer Armeekorps, von der wir bereits berichteten, soll ihren Fortgang nehmen. Antilige Wellungen darüber liegen bis zur Stunde nicht vor. Für heute folge die Abfahrt von sechs Kriegsmärsch ausgerüsteten Donaumotoren, zwei Kanonen und drei Benzindieseln von West nach Ost oder umgekehrt.

Die Meldung, daß Deutschland den Mächten österreichische Vorkläge für eine Konferenz unterbreitet habe, wird in Berliner amtlichen Kreisen als falsch bezeichnet.

Österreich-Ungarn hat inzwischen auch große Waffenbestände nach den bosnischen Gebieten geschickt, es erhöht ferner seinen Mannschafsstand auch an der russischen und italienischen Grenze; nach einer Reihe Meldungen sollen außer den schon schon erwähnten die Armeekorps in Wien (3.), Prag (3.), Straßau (1.), Brünn (10.) und Venedig (11.) mobil gemacht werden. Außerdem ist das 15. Armeekorps in Bosnien und der Herzegovina bereits auf den Kriegsfuß gebracht. Innerhalb weniger Tage werden in Galizien 200 000 Mann österreichische und ungarische Soldaten unter Waffen stehen, um jede Einmischung Rußlands in den serbisch-österreichischen Konflikt energig zurückzuweisen zu können. Das warme Wetter hält an, und überall bereits ist die Schneeschmelze eingetreten, doch wird, wie man in Wien annimmt, der Ausbruch der Feindseligkeiten Ende vor vierzehn Tagen zu erwarten sein. Die österreichisch-ungarische Regierung hat sich entschlossen, auf dem Balkan so energig wie möglich vorzugehen, um ein für allemal das russische Prestige zu kränken. Die kaiserliche Monarchie will den slavischen Balkan-Völkern die Lehre geben, daß sie stark genug ist, nicht als Vorwand der Schwachen aufzutreten und daß Rußland nicht mehr mitzureden, die slavischen Völker unter seinen Schutz zu nehmen. Die österreichischen Staatsmänner sind eventuell entschlossen, ganz Bulgarien und die Ukraine durch polnische Sendboten zu revolutionieren, falls Rußland sich nicht dazu verpflichtet, in der serbischen Frage klein beigugehen.

In einer am Mittwoch im österreichischen Abgeordnetenhaus stattgefundenen Obmannkonferenz erklärte Ministerpräsident F. H. R. Wieners, daß die serbische Antwort erst wieder von Österreich-Ungarn beantwortet werde. Dann erst werde sich die Weiterentwicklung der Dinge ergeben. Er werde jede Gelegenheit benutzen, das Haus über den Stand der Dinge zu informieren. Die Situation sei zweifellos ernst, wenn man auch hoffen könne, daß schließlich die Lösung eine friedliche sein werde.

Wir verzeichnen noch folgende Telegammme, die bei Redaktionsbüchsen einlaufen:

Wien, 17. März. Die Meldung, daß die in Wien studierenden serbischen Studenten im hiesigen Internat für bosnische Hochschüler gewisse Verarmungen abgeben, um den angehenden Freiwilligen gewisse Anfraktionen für den Fall eines Krieges mit Serbien zugehen zu lassen, wird von maßgebender Seite als gänzlich unbegründet bezeichnet.

Wien, 17. März. Im Abgeordnetenhaus wurde an den Präsidenten die Frage gerichtet, ob er geneigt sei, anlässlich seiner morgigen Audienz bei Seiner Majestät sich zum Dolmetscher des Reiches zu machen, das für den Frieden gestimmt ist. Der Präsident erwiderte: Ich bin ein ebenso großer Friedensmann als jeder in diesem Saale. Wenn man aber in einem Moment, wo eine äußere Gefahr dem Reiche droht, die Friedenspolitik ohne Einschränkungen betont, so liegt darin eigentlich eine Verleugung der Situation des eigenen Staates. (Lebhafter Beifall.) Wie der Herr Angefragte selbst hervorhob, ist die Entscheidung über Krieg und Frieden Sache der Krone. Ganz Österreich hat noch das Vertrauen, und zwar die Entscheidung in der letzten Art getroffen wird, und zwar, wie sie zum Wohle der Nation, aber auch zur Ehre des Reiches erforderlich ist. Ich werde daher geneigt sein, erlauben, umgekehrt eine Versicherung zu geben, (Lebhafter Beifall und Säuselstößen.)

Wien, 17. März. Heute abend fand in Schönbrunn beim Kaiser Allerhöchste Tafel statt, zu der zahlreiche Diplomaten und die obersten Hofchargen geladen waren.

Konstantinopel, 17. März. Der montenegrinische Gesandte verließ heute auf der Forde dem Großvezier, Montenegro begehre keinerlei Angriffspläne gegen den Sandtschak nachzugehen.

Konstantinopel, 17. März. Nach Angabe der Forde wird die zweite Dampferballung serbischen Kriegsmaterials gründlich geprüft werden. Nur Auslieferungsgeschäfte, nicht aber Waffen und Munition werden zugelassen werden, und Dynamit für die französische und englische Minengesellschaft nur in Partien von zweitausend Zentner.

Marinefragen.

Im englischen Unterhaus teilte am Mittwoch der Erste Lord der Admiralität, Mac Senna, auf Anfrage mit, daß die Zahl derjenigen Hellinge Großbritannien, die zum Bau der Dreadnought-Klasse geeignet wäre, sich auf sieben beläufe, einschließlich jener, die solchen Firmen gehörten, die bisher den Bau großer Schlachtschiffe noch nicht unternommen hätten. Wie den Berichten zu entnehmen ist, würden sich diese sieben Hellinge noch weitere zwei Hellinge in Regierungsbesitz und mehrere in privaten Besitz beschaffen gemacht werden. In Deutschland gäbe es gegenwärtig vierzehn solcher Hellinge, zwei weitere würden in kürzester Frist bezogen sein. Ferner sei eine weitere Hellinge fertig genug, um ein Schlachtschiff nach dem neuesten Typ herzustellen zu können, und noch andere von dieser Art befänden sich zurzeit im Bau einer Probefabrik, die bisher den Bau großer Schlachtschiffe noch nicht unternommen hat. Nach diesen Erklärungen wurde in der Generaldebatte über den Flottenhaushalt fortgefahren.

Auf Neuerungen des konservativen Abgeordneten Lee folgte der konservativere Lord Fitzroy, der Mac Senna sagte: Die Rede des Lord über die Hellinge ist eine sehr interessante. Die Regierung hat die Lage erkannt und die nötige Fürsorge getroffen, um zu begegnen. Es ist kein Grund vorhanden zu befürchten, uns durch hypothetische Möglichkeiten, die vielleicht nicht eintreten werden, zu gefährden. In diesem Falle aber würden wir, wenn England die hier in dem letzten Programm als eventuell vorgesehenen Schiffe am 1. April 1910 auf Stapel gelegt hat, März 1912 zuanzug gegen sieben Dreadnoughts Deutschlands haben. Heute hat Großbritannien vier Dreadnoughts vollständig in Dienst gestellt und wir haben Erfahrungen gewonnen, die die Regierung zu Nutzen werden. Den Geschütz der neuen Dreadnoughts wesentlich zu erhöhen. Nach mehr: Deutschland wird bis nächsten September nicht einen einzigen Dreadnought haben. Es ist nutzlos, so zu sprechen, als ob England überhaupt keine Flotte gehabt hätte, bevor es Dreadnoughts hatte. England hatte vierzig erstklassige Schlachtschiffe, die noch im Jahre 1912 hochgezogen sein werden. Die Flotte ist so gut, wie sie es jetzt ist, vorhanden, die ja man e n g e n o m m e n e ist, so ausgezeichnete Besetze besitzen, und kein Land habe Kriegsschiffe, die mit denen aus Nord Westons Großbritannien vergleichbar seien. Großbritannien habe auch eine Flotte von fünfundsiebzig Panzerkreuzern, und seine Zweimotorkombination könne eine solche Flotte in See setzen. Die Flotte sei so gut, wie sie es jetzt gewesen, wenn nicht besser als je zuvor. Die englische Regierung würde stets bereit sein, über die Abrüstung zu verhandeln (?), aber diese müßte gleichzeitig erfolgen. An England kann billiger Beleg nicht das Ansehen gestellt werden, den Anfang zu machen. (1) Ich glaube, sagte Mac Senna hinzu, führe keine Frage über die deutschen Hellinge. Diese guten Leute verließen sich auf ihre Geschicklichkeit, was auf unser (sinnlich) und wir beide machen Anspruch darauf, daß wir die Lage ruhig und lebensfähig geprüft haben und bei dem angefangen sind, was wir für das Minimum von dem halten, was unsere nationale Sicherheit erfordert.

Die Tarifvorlage in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Der Tarifausschuß hat, wie wir aus Washington erfahren, dem Kongreß die Tarifvorlage unterbreitet. Der Vorliegende erläuterte die einzelnen neuen Positionen und führte aus, der Ausfuhr habe einige Artikel von der Freiliste entfernt und auf andere eine Zollrückführung gelegt, lediglich zu dem Zweck, die Einnahmen zu erhöhen. Diese Artikel seien meist Luxusartikel, wie Parfümieren, Toilettenartikel, Kafes, Federn und Gewirze. Wegen ungenügenden Zollschutzes sei eine Zollrückführung erfolgt auf Rohleinterfarben, Papierfabrikate und Erzeugnisse der Lithographie. Zum Teil sehr wesentliche Zollrückführungen seien erfolgt bei Gemahlen, Delen, Karben, Schwämmen, Töpferwaren, Eisen, Stahlwaren, Maschinen jeder Art, Baumwolle, Kernprodukten, Fleischwaren, Flach, Hanf, Zutewaren, Woll, Leder, Schuhwaren, landwirtschaftlichen Geräten. Sodann werden auf die Freiliste gelegt Eisen, Säute, Rohwolle, die mindestens 30 Jahre alt sind. Der Zoll auf Rohwolle und Spiegelglas wird von 4 auf 2 1/2 Dollars pro Tonne herabgesetzt. Die Zollrückführungen sind die Erhöhung von 40 Prozent auf raffinierten Zucker ist auf ein zwanzigstel pro Pfund herabgesetzt, der für chloräures Salz auf zwei Cents pro Pfund. Der Zoll auf Wolle für Kleidungsstücke ist gänzlich unverändert, der auf Wolle

geringeren Grades ist reduziert. Pelze sind mit einem Zoll belegt, der 27 1/2 Prozent ihres Wertes beträgt. Die Tarifvorlage stellt Minimal- sowie Maximalzölle vor, die durchschnittlich 20 Prozent höher sind. Der Minimaltarif soll allen Ländern zugute kommen, die Amerika die Weisbegünstigung einräumen. Die bestehenden Handelsabkommen sind nach Maßgabe ihrer Bestimmungen zu kündigen. (Vergl. auch unsere besonderen politischen Artikel in Nr. 129 der Hall. Ztg.: „Das deutsch-amerikanische Handelsabkommen“.)

Deutsches Reich.

* **Budgetkommission des Reichstages.** Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung verlas der Staatssekretär ausgiebig einen Brief des Admirals Thonson, der die fortifikatorische Ausgestaltung des Ostens lobt, erklärte, daß die Maßnahmen der Marineverwaltung, die von Admiral Galtier bevorzugte Kriegsführung ermöglichte, erläuterte die Vorbereitungen für ausgedehnte Verwendung von Torpedobooten, auf welchem Gebiete er Galtier die notwendige Erfahrung absprach, und schloß, daß ohne ausreichende starke Schlachtschiffe die kleine Kriegsschiffe unbrauchbar und erfolglos sei. Ein Zentrumstreiber schien eine Reihe von Gedanken des Admirals Galtier durchaus berechtigt zu sein. Für diese trat auch ein Abgeordneter der Freimünnigen Vereinigung ein, der aus der Hochseeflotte Stimmen gehört habe, die Galtier Recht geben, und betonte, daß man für ein Vierzehnstück 20 bis 30 Unterboote bauen könne. Ein Nationalliberaler trat in der Unterbootefrage dem Vordränger entgegen und bemängelte die Stellung des Reichstages, abzuheben auf die verabschiedeten Offiziere zu hören. Mit den großen Displacements hätten wir England folgen müssen. Unsere Torpedobootflotte habe auf der Höhe. Man solle in dem längst beschlossenen Flottenbau durch die Galtierschen Ausführungen sich nicht irre machen lassen. Ein zweiter Zentrumstreiber trat für Verwirklichung mit England über die Flottenrüstungen ein und fragte unter Hinweis auf die Ausführungen Wickerns im englischen Unterhaus am 16. cr., ob England eine entsprechende Anfrage an uns gerichtet habe. Unsere Flotte sei schuld an unserer ungünstigen Stellung in der internationalen Politik. Man müsse fragen, ob die Grundlage des Flottenplanes jetzt noch richtig sei. Ein Nationalliberaler fand es unverständlich und verkehrt, wenn man mit Bezug auf die Erörterungen im englischen Unterhaus an dem gleichgültigen Ausbau unserer Flotte rütteln wollte. Staatssekretär von Tirpitz stellte sich, daß ein Abrüstungsvertrag an uns nicht abzugeben ist. Durch die Abrüstungsverträge im Herbst werde allerdings die Geschicklichkeit der Flotte, aber die zur Abstellung notwendige Wehrpflichtänderung sei nicht zu entscheiden. Ein Vertreter der Reichspartei verteidigte die Maßnahmen der Marineverwaltung. Auf eine Anfrage aus der Freimünnigen Vereinigung antwortete der Staatssekretär, die Flottenangelegenheiten seien ein Produkt langer Ueberlegung und hätten lediglich die Aufgabe, uns den Frieden gegenüber dem feindseligsten Gegner zu sichern. Soweit es sich überlegen läßt, würde die Flotte in ihrer gegenwärtigen Stärke auf absehbare Zeit dieser Ansicht genügen. Schon jetzt mache sich durch seine Ueberzeugung die politische Wirkung unserer Flotte in günstiger Weise geltend. Auf Anfrage ging der Staatssekretär sodann nochmals auf die Ausstellungen Wickerns und Aquittis ein, die, wo sie sich auf Ueberprüfen der Flotten, auf ihn den Eindruck machten, als habe Aquittis einen Verarm Wickerns fortsetzen wollen. Ein Redner der Freimünnigen Vereinigung bemerkte, England gegenüber sei eine kühle, abwartende Haltung das Empfohlenwert. Das Festhalten an Flottengesetz sei das einzig Richtige. Ein Nationalliberaler bezeichnete die fiberhafte Nervosität Englands in Bezug auf unsere wirtschaftlichen Aufschwung als unverständlich, aber als bemerkenswert. Ein Konservativer erklärte die Einmütigkeit seiner Fraktion im Festhalten an Flottengesetz. Der größere Teil wünsche keine Verlangsamung des Baues. Nachdem ein Redner der Freimünnigen Volkspartei gleichmäßige Pflege von Arme und Flotte unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der Steuerzahler empfohlen hatte, vertagte sich die Kommission auf Donnerstag.

* In der Finanzkommission des Reichstages, die am Mittwoch die Beratung des Mindesteinkommengesetzes antrat, erklärte Staatssekretär v. Eydow, daß den verbündeten Regierungen die Hauptfrage gewesen sei, bei einer Vereinbarung von Bier und Branntwein, der Getränke der Meinen und Kleinen einen Betrag des Gewinns fortzusetzen zu lassen. Die Vorlage bringe gerade die Befürworter nach Wert zum Ausdruck. Im allgemeinen komme nur der wertvolle Wein auf Kosten in Betracht. Die Handelsart sei schon deshalb die beste Form, weil sie die sicherste Kontrolle durch das Publikum sei. Eine Verengung der ausläubigen Weine sei nicht zu erwarten, da ja auch diese befreuet würden. Wieweil seien nur Einzelheiten bemängelt worden, er hoffe aber, daß an solchen nicht das ganze Gesetz scheitern würde.

* Der Senatorenkonvent des Reichstages kam am Mittwoch über die Osterferien am 1. April zu beginnen und die erste Sitzung nach Sprach auf den 20. April festzusetzen.

* Der Kaiser sprach Mittwoch vormittag bei dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow vor. Sodann nahm der Monarch im Berliner Schloße den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts, von Valentini, entgegen.

negen ihrer Tüchtigkeit für vielen Offizieren der Armee verliehen werden, da diese nach nicht selten, die Offiziere würden bevorzugt wegen ihres Abfalls. Nun zu dem Militärkabinett. Nach Artikel 63 der Verfassung steht das Heer unter dem Kaiser, und dieser habe dafür zu sorgen, daß das Heer in seiner Leistungsfähigkeit erhalten bleibe. Trotz seiner Kommandogewalt sei der Kaiser allerdings nicht völlig frei in seinen Anordnungen. Einmüßig sei es vor allem durch das Budgetrecht. So einem willkürlichen Vorgehen des Kabinetts könne keine Rede sein. Das Kabinett müsse sich bei seinem Tun richten nach den Truppenlisten, nach den Bestimmungen und nach den Qualifikationsberichten. Das Kabinett beruhe zur die aus Generalstab und Kriegsministerium kommenden Ernennungsvorschläge vor und lege sie der Kaiserkrone vor. Die Behandlung ehrenrühriger Angelegenheiten könne keine andere sein, keine gewöhnliche, wenn sie durch das Kriegsministerium erfolge. Ich habe nie eine Order von Sr. Majestät bekommen, ich solle das oder das tun. Das kann auch nicht vorkommen, denn ich bin in der glücklichsten Lage, jede Sache Sr. Majestät vorkommen zu lassen. Wenn aus besonderen Gründen dabei etwa die Anwesenheit des Generalinspektors nötig ist, so geschieht sie. Würde das Kriegsministerium die Aufgaben des Kabinetts übertragen, so würde ich doch nicht in der Lage sein, über persönliche Angelegenheiten dem Reichstage Rede und Antwort zu geben. (Bravo wieder.) Dazu müssen Sie erst die Verfassung ändern! Wir wissen, daß jeder andere Vorschlag tun müssen zum Wohle des Reiches, zum Wohle des Staates und am letzten Ende zur Verteidigung des Vaterlandes. Wenn wir zu Sr. Majestät in besonderer Treue stehen, so müßte Ihnen das doch nur angenehm sein! Die Armee ist ein mächtiger Baum, in dessen Schatten das deutsche Volk ruht und gedeiht hat und seinen Schatten und Wandel nachgehen will. Ich hoffe, daß das deutsche Volk dies unter diesem Schatten ruhig weiter tun kann. Dafür werden wir sorgen. Im Kerne tüchtig, wird die Armee jeden Feind fernhalten und das Vaterland im Falle der Not verteidigen. (Beifall.)

Die Stützen (Soy.) ist in längeren Darlegungen Kritik am Militärkabinett, an den geheimen Kommandierungen, an dem Benennungswesen, an dem Verhalten der bürgerlichen Parteien, namentlich der Nationalliberalen, die alles bewilligen, wenn nur der Kriegsminister das Wort „national“ auspredigt. Wären 2000 Soldaten im Hause (Seitertel), dann krieger der Kriegsminister, was er nur wollte.

Schluss des Berichts 6 Uhr.

Ausland.

Frankreich. Der Minister des Reiches hat sich am Freitag Mittags dem russischen Botschafter in Paris, R. Lidzow, mit dem er eine Besprechung über die Balkanangelegenheiten hatte. Ministerpräsident Comenau und der Minister der öffentlichen Arbeiten, Böhlen und Telegraphen, Kerkow, hielten vormittags eine Konferenz ab. Die Arbeit im Hauptlegationsgebäude ist wohl in den letzten Tagen unterbrochen. Militärrechtsgeschäften sollen zur Aufrechterhaltung des Dienstes herangezogen werden. (Siehe auch unter Mail und Fern: Post und Telegraphie in Frankreich.)

Österreich. Der Kaiser bewilligte das eingereichte Abschlussschreiben der Minister v. Trolle, Petzold und Röss. Zum Kontraktminister wurde das Mitglied der zweiten Kammer des Reichstages, Ingenieur-Offizier und nachheriger Vorsitzende der Abteilung für den Kultusminister Lindner ernannt. Staatsminister Windman übernahm vorläufig die Leitung des Ministeriums des Reiches.

Italien. Das der Kammer vorgelegte Budget für das bevorstehende Finanzjahr weist in den Einnahmen 25.294.151 und in den Ausgaben 27.100.222 Pfund auf. Das Budget wurde der Budgetkommission übergeben.

Aus Mail und Fern.

Für die Ueberflussummen. Das Komitee für die durch Godowasser betroffenen Gletscher, das unter dem Vorsitz des Kommissionsrats steht, ist folgendes mit: Die Not in den durch Godowasser geschädigten Gebieten ist außerordentlich groß. Die bisher eingesetzten Geldmittel reichen nicht aus, um die dringendsten Bedürfnisse zu decken. Da die Schmelze der letzten Jahre erneute Godowasser und neue Schäden bringen werden, ist der Eingang weiterer Geldmittel dringend erforderlich. Das Bureau des Komites befindet sich in Wien, Wienstraße 10.

Post und Telegraphie in Frankreich. In dem Schlußbericht am Mittwoch um 7 Uhr und 11 Uhr vormittags im Hauptpostamt in der Rue de Valenciennes in Paris sind die Beamtinnen nicht erschienen oder haben, wenn sie erschienen sind, die Arbeit nicht aufgenommen. Alle Linien nach dem Auslande, ausgenommen die nach Algier, sind unterbrochen. (Bergl. auch unter Ausland in Frankreich.)

Reisebureau. Der Kaufmann Seligmann aus Hannover verlegte die Hauptredaktion des Reichs- und Welt-Anzeigers durch einen Reisebureau für über und unter die Erde.

Letzte Telegramme.

Zur Lage auf dem Balkan.

Wien, 18. März. Die Veröffentlichung der allerhöchsten Entschliessung vom 15. d. Mts. wird für heute erwartet. Danach werden die Truppen in Bosnien, der Herzegowina und Dalmatien auf den Kriegsfuß gebracht. Der Kommando erfolgt angeblich ausschließlich in der Gegend der Drina. Im Verlaufe dieser Woche werden 200.000 Mann an der serbischen Grenze stehen.

Wien, 18. März. Der „Kaiser Lloyd“ erzählt, Skowatzki habe dem österreichisch-ungarischen Volkshaus erklärt, das offizielle Ausland werde keine aktiven Schritte unternehmen, die Serbien zu Hoffnungen auf aktive Hilfe durch Ausland berechtigen.

Belgrad, 18. März. Die Nachrichten über die Einberufung von mindestens einem Teil des zweiten Aufgebots im Bereich der Donau-, Drina- und Morawa-Division scheinen sich zu bestätigen.

Vom Kaiserpaar. Berlin, 18. März. Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten gestern nachmittags sämtliche Räume der neuen königlichen Bibliothek und verweilten über eine Stunde. Sie sprachen sich besonders anerkennend über den großen, 300 Personen fassenden Lesesaal aus.

Wüst Salza. Berlin, 18. März. Der fürstliche Minister des Auswärtigen Rinfat Pascha hat heute morgen 6 Uhr hier ein, bleibt einige Tage hier und begibt sich dann nach Rom weiter.

Die Kutschfahrt. München, 18. März. Der im Wettersteingebirge verunglückte Passant „Cognac“ ist von einer Rettungsexpedition unter Schwierigkeiten geborgen worden.

Schwerer Eisenbahnunfall. Montreal, 17. März. Der heute hier eintrafene Pacific-Express fuhr auf der halbfesteisigen Brücke in das Stationsgebäude hinein. Die Lokomotive durchbrach die Mauern des Gebäudes und zweier Passagiere. Hundert Personen wurden getötet und 20 verletzt. Alle diese Personen befanden sich in den Parketteln. Passagiere des Zuges wurden verletzt. Wie festgestellt wurde, explodierte der Kessel der Lokomotive zwei Meilen vor der Station, wobei der Lokomotivführer getötet und der Heizer verletzt wurde.

Börse- und Handelsteil.

Der Generalrat des Brandenburger Bergbau-Vereins Halle a. S. Der Generalrat hat beschlossen, für das erste Quartal 1909 eine am 21. April d. J. folgende Ausbeute von 100 M pro Tag zur Verteilung zu bringen.

W. Wollantien in London Mittwoch, 17. März. Die Nation weist auf heute wiederum ein festes Geschäft bei allgemein reger Nachfrage an. Preise unverändert.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. Hamburg, 17. März. Zählige ausländische Effekten in Wert der Woche einschließt die Reichsbank-Effekten. Württemberg der Reichsbank-Effekten. Datum I prompt 229 M, II prompt 229 M, III prompt 229 M, IV prompt 229 M, V prompt 229 M, VI prompt 229 M, VII prompt 229 M, VIII prompt 229 M, IX prompt 229 M, X prompt 229 M, XI prompt 229 M, XII prompt 229 M, XIII prompt 229 M, XIV prompt 229 M, XV prompt 229 M, XVI prompt 229 M, XVII prompt 229 M, XVIII prompt 229 M, XIX prompt 229 M, XX prompt 229 M, XXI prompt 229 M, XXII prompt 229 M, XXIII prompt 229 M, XXIV prompt 229 M, XXV prompt 229 M, XXVI prompt 229 M, XXVII prompt 229 M, XXVIII prompt 229 M, XXIX prompt 229 M, XXX prompt 229 M.

L. Weltmarkt. Berlin, 17. März. Äußerst lebhaftes Geschäft auf dem Weltmarkt in Wert für 1000 kg. Äußerst lebhaftes Geschäft auf dem Weltmarkt in Wert für 1000 kg.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wien, 18. März. Die Umstände von gestern und heute betrachten zusammen 400 Aktien, die für Handels- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise sind zu Gunsten der Käufer.

Wenn eine Frau um einige Pfennige zu sparen, minderwertige gebrannte Gerste kauft, die oft auch unter dem Namen Malztaffel verkauft wird, so ist das eine verkehrte Sparmaßnahme. — Der in geschlossenen Paketen verkaufte echte Kathreiners Malztaffel bietet die Sicherheit, daß man einen garantiert reinen, wohlschmeckenden und bekömmlichen Malztaffel erhält. In ganzen, halben und viertel Paketen. Das 1/4 Paket 10 Pf.



